

Hamburg, 23. Februar 2025

Michelgruß zum 2. Sonntag vor der Passionszeit: Sexagesimä

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief an die Hebräer grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hebräer 3, 15).

Die hier versandte Predigt und die Fürbitten sind von Pastorin Corinna Senf, die sich mit dem Gottesdienst der Gemeinde als Bewerberin auf die zu besetzende Gemeindepfarrstelle vorgestellt hat.

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und Gaza, in Somalia, im Kongo und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119, 81

HERR, dein Wort bleibt ewiglich,
so weit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Dein Wort macht mich klug;
darum hasse ich alle falschen Wege.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden
in meiner Hoffnung.

Psalm 119, 89-90a. 104-105. 116

Meine Seele verlangt nach deinem Heil;
ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119, 81

Lied: EG 196, 1.2. 6 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

1. Herr, für dein Wort sei hoch gepreist; lass uns dabei verbleiben
und gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir dem Worte glauben,
dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud
als Gottes, nicht der Menschen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen,
in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen;
dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

6. Gott Vater, lass zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten.
Hilf, Jesu, dass uns deine Lehr erleuchten mög und leiten.
O Heilger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort
Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Predigttext: Apostelgeschichte 16, 9-15

Der Ruf nach Makedonien

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn:
Komm herüber nach Makedonien und hilf uns! 10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da
suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte,
ihnen das Evangelium zu predigen.

In Philippi

11 Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis 12 und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt. 13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Stadttor an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.

Die Bekehrung der Lydia

14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde. 15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Predigt von Pastorin Corinna Senf:

Herr, schenk' uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort!

So begann ein Dozent aus dem Fachbereich des Alten Testaments seine Andacht vor der Vorlesung. Diese Gebetsworte haben sich in mir bereits zu Studenienzeiten tief eingepägt. Sie sind für mich selbst wie ein fortwährendes Gebet geworden, Sie richten mich selbst immer wieder aus und machen mir deutlich, was wesentlich ist.

Denn – Ja!: *ein Wort für unser Herz von Gott*, das brauchen wir und so soll es sein, denn so entsteht erst der Glaube an Jesus Christus.

Der Glaube kommt und lebt aus dem Hören auf das Wort Gottes, sagt Paulus im Brief an die Christen in Rom (Römer 10,9). Dass Gottes Wort wirkt ist gebunden an den lebendig machenden Geist Gottes. Gottes Geist leitet uns, er macht Mut, rüttelt auf, stärkt uns im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung durch Gottes Wort. Das ist kein Selbstläufer, wir Menschen können unsere Herzen auch verschließen, dafür gibt es oft auch gute Gründe.

Daher auch die zweite Bitte in diesem Gebet – darum, dass Gott uns auch *ein Herz für sein Wort schenkt* - also unsere Herzen dafür bereiten möge, so dass wir aufnahmefähig sind, wie gutes fruchtbares Land.

Gottes Wort ist mehr als der Text in einem heiligen Buch, es ist lebendig, es schafft Neues, sein Wort geschah damals und es geschieht heute. Es ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und uns Menschen, es trifft uns meist unvermittelt und plötzlich mitten ins Herz. Und wenn ich sie fragen würde, warum sie heute hier im Michel sitzen, dann könnten viele von Ihnen bestimmt mehr als eine Geschichte dazu erzählen, wann und wo sie von Gott durch sein Wort berührt, getröstet, geleitet worden sind...Und da kommen sicher ganz unterschiedliche Glaubenserfahrungen ans Licht!

Vielleicht war es ein Bibelvers, der sich als Volltreffer für Ihre Situation entpuppte, oder eine Bibelgeschichte, die wie für Sie persönlich geschrieben schien, ein Lied, das Sie berührt hat, eine Spitzenpredigt, die sie inspiriert hat oder eine Person, die Ihnen eine wegweisende Botschaft sagte.... So wunderbar vielfältig unsere Geschichten also sind, sind sie darin verbunden, dass:

Gott an und mit uns durch sein Wort handelt und so also mit uns Menschen Geschichte schreibt. So erzählt uns auch heute der Predigttext aus der Apostelgeschichte von einer Reise, die die Welt verändern wird, weil hier zwei Menschen im Fokus stehen, die sich für Gottes Handeln durch sein Wort in dieser Welt gewinnen lassen.

Die Apostelgeschichte gibt uns einen Einblick, wie Paulus seine neue Reiseroute findet, die ihn überraschenderweise von Kleinasien übers Mittelmeer nach Westen, nach Europa, genau nach Philippi im heutigen Griechenland, führt. Dort wird er am Fluss zusammengebracht mit einer besonderen Frau, namens Lydia, die als die erste Christin in Europa bekannt wird. Sie lässt sich im Anschluss an Paulus Predigt taufen und öffnet ihr Haus für die christliche Gemeinschaft, ihr Haus wird zum 1. Stützpunkt für Paulus und seine Gefährten auf europäischem Boden.

Diese vermeintlich kleine Episode am Fluss in wenigen Versen erzählt, ist der Beginn des Christentums, das sich in ganz Europa ausbreiten wird, weil es die Menschen erreicht und Kulturen verändert mit aller Blüte und allem Wohl und auch „manchem Wehe“ der ganzen Historie des Christentums. Dass einmal so viele Kirchtürme in Europa gebaut werden würden, davon hat Paulus sicher nicht geträumt, muss er doch in unserer Geschichte am Fluss sogar ohne Synagoge auskommen, alles ist ganz einfach und unkonventionell und hat doch gewaltige Auswirkungen.

Wie es dazu kam, hat mit Gottes Handeln durch sein Wort zu tun. Denn wie es ja oft so ist, Paulus hatte eigentlich andere Pläne, er war ein großer Stratege, hatte sich genau überlegt, was er vorhatte, und wo er das Evangelium weitergeben wollte. Aber seine geplante Reiseroute war nicht recht von Erfolg gekrönt, er erlebte auf dem Gebiet der heutigen Türkei immer wieder in den damals bekannten Provinzen verschlossene Türen – biblisch knapp aber deutlich „die Orte wurden ihm vom heiligen Geist verwehrt“. Paulus und seine Gefährten waren in einer Krise. Aber dann erlebt er im Traum, dass ein Mann ihn ruft und um Hilfe bittet! Paulus spürt es und ist gewiss, dass Gott durch diesen Menschen im Traum spricht und Paulus lässt sich um Hilfe rufen nach Mazedonien (Griechenland) – auch wenn die Himmelsrichtung eine unbekannte und nicht geplante ist.

Er kommt nach Philippi. Diese Stadt ist eine römische Kolonie. Die Bevölkerung ist bunt gemischt, verschiedene Religionen leben in der Stadt nebeneinander, es gibt Anhänger*innen griechischer, makedonischer und römischer Kulte. Hier lebt diese Frau, namens Lydia, als Purpurhändlerin eine eigenständige Geschäftsfrau, die es vermutlich weit gebracht hat (unsicher). Sie ist Migrantin, kommt sie doch aus Kleinasien. Sie ist dort, weil sie beim Militär und in der römischen Oberschicht Abnehmer*innen für ihre Produkte findet. Sie ist unverheiratet, möglicherweise verwitwet. Lydia ist eine Gottesfürchtige, also eine Heidin, die dem jüdischen Glauben nahesteht, sie nimmt bereits am religiösen Leben teil ohne selbst Jüdin zu sein. So auch an diesem Sabbat, wo sie mit anderen Frauen aus der Stadt an einem Versammlungsort am Fluss sitzt, vielleicht beten sie gerade als Paulus und seine Gefährten dazu stoßen. Zusammen erleben sie Gemeinschaft! Sie unterhalten sich miteinander und Lydia hört Paulus ganz genau zu. Und: wir wissen ja, Paulus hat eine Menge zu erzählen über Jesu Christus und von Gottes Liebe, die im Leben und Sterben Jesu sichtbar wird und die jedem Menschen bedingungslos gilt.

Das verändert Lydias Leben! Wie schön ist das denn?

Es steht so wunderbar im Text „der Herr tat ihr (Lydia) das Herz auf“. Der Glaube an Jesus Christus wird ihre Herzenssache! Sie lässt sich also taufen – wie es damals üblich war, sie als Hausherrin mit ihrem ganzen Hause als Lebens und Glaubensgemeinschaft. Und nicht nur ihre Herzenstür war geöffnet. Die Haustür war ebenfalls weit offen für Paulus und seine Gefährten. Sie drängt sie zu ihr zu kommen! Es schien ihr ein richtig großes Anliegen zu sein, dass sie bei ihr lebten und das Haus füllten mit der Botschaft des Evangeliums und mit mehr und mehr Menschen. Ihr Gottvertrauen hat echte Auswirkungen.

Gott handelt an uns und mit uns durch sein Wort und schreibt so mit uns Menschen Geschichte – Glaubensgeschichte, Hoffnungsgeschichte! Damals mit Paulus und Lydia begann das christliche Abendland in Europa als zarte Pflanze im Haus der Lydia. Und heute?

– 2000 Jahre Christentumsgeschichte liegen hinter uns, mit allen „Erfolgen“ und Abgründen. Und doch liegt es damals wie heute an Gottes Handeln durch sein Wort *an uns und mit uns*. Anknüpfend an diese erste christliche Hausgemeinschaft in Philippi auf europäischem Boden darf ich also fragen: Was heißt es für uns heute in diesen Zeiten die frohe Botschaft des christlichen Glaubens weiterzugeben?

Ich bringe diese Frage zusammen mit einem Podcast den ich kürzlich gehört habe. Die Zukunftsforscher Horx Senior und Horx Junior unterhalten sich u.a. darüber, welche Rolle Kirche in Zeiten wie diesen, die weltpolitisch, innenpolitisch und gesellschaftlich so sehr angespannt sind, noch spielt. Schonungslos benennen sie die Probleme die unsere Kirche hat, die sich bündeln in der Frage: welche gesellschaftliche Relevanz Kirche heute noch hat? Das ist wirklich schwierig! Von Kirche wird oft erschütternd wenig erwartet... Aber sie kommen auch zur Erkenntnis, wie notwendig in diesen Zeiten eine Botschaft von Hoffnung und Zuversicht ist. Und wie sehr die Menschen nach dem Zwischenmenschlichen, nach Begegnung als Gegenbewegung zu gesellschaftlicher Spaltung suchen. Die Zukunftsforscher lehnen sich sogar aus dem Fenster und sagen, dass dies etwas ist, was Kirche und damit die Menschen innerhalb dieser Kirche eigentlich können und dass Glaube eine Form der Zuversicht ist, die wir in diesen Zeiten gerade so dringend brauchen.

Was können wir also tun?

Lassen wir uns von Horx & Horx und von Paulus & Lydia ermutigen, vom dem zu erzählen, der uns Glaube, Liebe und Hoffnung schenkt. Manchmal gehört's dazu, wie Paulus es tat, einer inneren Stimme folgend eigene vertraute Pfade zu verlassen und sich auf Neues einzulassen und Fremdheiten zu überwinden. Welchen Einsatz wollen wir wagen? Paulus und Lydia machen uns hier auch wunderbar vor, wie wichtig Begegnung mit anderen auf Augenhöhe ist. Setzen wir uns doch zusammen an den Fluss, laden in den Michel ein oder in ein Café, in unser Haus ... und sprechen miteinander über das, was uns unbedingt angeht. Hören wir einander zu, schauen was Oben aufliegt, wo wir anknüpfen können ohne Arroganz, nicht als Einbahnstraßen-Predigt, aber mit der Zuversicht die aus unserem eigenen Vertrauen zu Gott und seinem Wort kommt. „Mission ist: zeigen, wer man ist und was man liebt“, hat Fulbert Steffensky einmal gesagt. Das können wir, mit Demut und Offenherzigkeit und bei alledem vergessen wir nicht, dass nicht wir sind diejenigen sind, die anderen das Herz öffnen können. Darum dieses kurze Gebet:

Herr, schenk' uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für dein Wort! Gott selbst ist es, der durch sein Wort handelt, damals und heute.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Lasst uns beten.

Jesus Christus, du bist das Wort, das im Anfang war, das wirkt durch die Zeiten. Dein Wort hat die Kraft, Herzen zu öffnen und Leben zu verändern.

Darum bitten wir dich für alle, die nach Sinn und Wahrheit suchen, aber noch nicht wissen, wo sie dich finden können. Sende ihnen Menschen, die deine Liebe verständlich machen, und gib ihnen ein offenes Herz. Wir bitten dich für alle, die dein Wort brauchen – für die Einsamen und Verzweifelten, für die Kranken und Sterbenden, für die, die keinen Ausweg mehr sehen, dass sie neu Vertrauen finden und Hoffnung in dir.

Wir rufen zu Dir:

Herr, Erbarme Dich.

Wir bitten dich für alle, die in Wort und Tat die öffentliche Meinung beeinflussen: für alle Menschen in Wissenschaft und Politik, in Presse, Fernsehen und social media, in Schulen und Gerichten, dass sie nicht der Lüge dienen, sondern der Wahrheit, dass sie nicht den Hass fördern, sondern dem Leben dienen.

Wir rufen zu Dir:

Herr, Erbarme Dich.

Dir sagen wir unseren Dank für die Demokratie, in der wir leben dürfen, Dir bringen wir auch unsere Sorge um sie und bitten dich an diesem Wahlsonntag, um Weisheit für alle die wählen und für alle, die gewählt werden.

Treuer Gott, auf dein Wort hin übernehmen wir als Kirche Verantwortung. Auf dein Wort hin engagieren wir uns für den Erhalt von Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden. Verbinde uns mit dir und untereinander.

Wir rufen zu Dir:

Herr, Erbarme Dich.

Herr Jesus Christus, du bist das Wort, das im Anfang war und das nicht vergehen wird. Auf dich hören wir, dir vertrauen wir uns an, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Amen.

Michel-Segen Februar 2025:

Gottes Segen komme auf dich und behüte dich.

Gottes Segen wärme dir dein Herz, wenn dir Kälte begegnet.

Gottes Segen stärke deinen Mut zu tun, was gut für dich ist.

Gottes Segen tröste dich, wenn du nicht weiter weißt.

Gottes Segen führe dich auf den Weg des Friedens.

Amen.